

Verstecktes Juwel

Italien. Die Tremiti Inseln am Sporn des Stiefels sind aufgrund ihrer Abgeschiedenheit wenigen Seglern bekannt. Markus Silbergasser hat sie besucht und fand ein Revier, das er sofort ins Herz schloss



Der Tremiti Archipel, der knapp 500 Einwohner zählt, ist die einzige Inselgruppe vor der Ostküste Italiens und gehört zur Region Apulien. Er besteht aus fünf Inseln, von denen nur San Domino und San Nicola besiedelt sind. Auf Capraia existiert nur die Ruine eines Leuchtturms, der gelb leuchtende Sandsteinfelsen Cretaccio bietet guten Schutz gegen Südwind. Sie sind Teil des Parco Nazionale del Gargano und stehen seit 1989 unter Naturschutz, was einige Einschränkungen für Wassersportler mit sich bringt. Tremiti bedeutet auf Italienisch Erschütterung; der Name dürfte darauf hindeuten, dass es zahlreiche Erdbeben waren, die den Archipel entstehen ließen und ihm seine heutige Form gaben.

Die Inseln waren seit dem 4. Jahrhundert vor Christus bewohnt und wurden seit jeher als Ort der Verbannung benutzt. Als Segler fühlt man sich ganz und gar nicht verbannt, denn die Tremiti Inseln sind trotz ihrer Abgeschiedenheit gut für die Versorgung von Gästen gerüstet. Allerdings gibt es weder eine Marina noch einen sicheren Schutzhafen, daher ist, wo immer man liegt, stets mit ein wenig Schwell zu rechnen. Aufgrund der begrenzten Anlegemöglichkeiten empfiehlt sich ein Besuch nur in der Vor- oder Nachsaison, sprich Mai, Juni, September und Oktober. Im Hochsommer, speziell im August, wird der Archipel von einheimischen Booten regelrecht überflutet.

Die vorherrschenden Winde in der Region kommen vorrangig aus Nordwest

(Maestro) oder Südost (Scirocco). Der nächste rundum sichere Hafen findet sich etwa 35 Seemeilen entfernt in Vieste. Dieser Ort bietet sich als idealer Ausgangspunkt für einen Besuch der Tremiti Inseln an: Es gibt eine hübsche historische Altstadt, die Bordvorräte lassen sich gut aufstocken und die Liegeplatzgebühren in der Marina sind ihren Preis wert. 45 Euro inklusive Wasser und Strom für eine zwölf Meter lange Yacht sind im Vergleich zu den 85 Euro, die man in Venedig dafür berappt, ein Schnäppchen.

Man kann die Tremiti aber auch von kroatischer Seite her anlaufen. Wer längere Schläge nicht scheut, setzt von Vis (ca. 70 sm), Trogir (ca. 90 sm) oder Dubrovnik (ca. 120 sm) über. Hat man in Kroatien gechartert, sollte man sein Vorhaben aber unbedingt im Vorfeld mit dem Vercharterer abklären, damit der Abstecher nach Italien rechtlich und versicherungstechnisch gedeckt ist. Und: Ausklariieren in Kroatien nicht vergessen!

Ganz Sportliche, die einen Meilentörn samt mehreren Nachtfahrten anpeilen oder sich in Ausbildung befinden und Erfahrung sammeln möchten, starten in Venedig (ca. 240 sm).

Natur & Kultur

San Domino ist die größte Insel des Archipels und gibt mit ihren zerklüfteten Küsten und Grotten, den Schirmpinien und der dicht wachsenden Macchia ein charakteristisches Bild ab. Im Bereich des Sandstrands (Cala delle Arene) findet sich ein Bojenfeld, wer lieber seinem eigenen Anker vertraut, kann ihn nördlich des Wellenbrechers vor der Insel San Domino



Kurze Wege. Vom Fähranleger in San Domino scheint die Festung auf San Nicola zum Greifen nahe



FOTO: SHUTTERSTOCK_60995421

Weitblick. Vom Hochplateau der Insel San Domino erschließen sich die Tremiti Inseln in ihrer ganzen Schönheit. Ein Aufstieg ist daher Pflicht

fallen lassen. Abends, ab etwa 19 Uhr, wenn sich die letzten Fähren Richtung Festland aufmachen, kann man auch den Fähranleger mit Buganker und Heckkleinen nutzen. Diese Variante ist allerdings nur für Frühaufsteher zu empfehlen, da man den Liegeplatz bereits um 8 Uhr zugunsten der ersten Fähren räumen muss. Gleiches gilt für den Fähranleger von San Nicola.

Auf San Domino kommen auch gehfau- le Segler in den Genuss der tremitischen Küche, locken doch direkt am Fähranleger und am daneben liegenden schönen Sandstrand einige nette Lokale. Serviert werden vor allem Meeresfrüchte und Fisch, hie und da kommen auch Pizza- und Pastafans auf ihre Rechnung. Da Lebensmittel und Getränke vom Festland importiert werden müssen, haben die Tremiti Inseln den Ruf teuer zu sein. Das können wir nicht bestätigen: Wir fanden das Preis-Leistungsverhältnis bei unserem Besuch im Juni 2016 absolut in Ordnung.

Sehr empfehlenswert ist der kurze Aufstieg über einen idyllischen Fußweg zu der



FOTO: M. SILBERGASSER

Rauwasser. Unter der Festung auf San Nicola tobt in Luv das Meer

Ortschaft im Zentrum der Insel, die von den Einheimischen schlicht „Paese“ (Dorf) genannt wird. Es gibt ein Kirchlein am Rand der Piazzetta, zahlreiche Cafés und Restaurants sowie einen kleinen Supermarkt. Tipp: Im Da Pio, einem volkstümlichen Ristorante in einer Seitengasse der Piazza Belvedere, isst man ganz vorzüglich.

Auch auf der hoch aufragenden Insel San Nicola, dem kulturellen Zentrum des Archipels, sind eine Reihe von guten Restaurants per Dingi zu erreichen. Achtung: Da es auf der Insel nur wenig Übernachtungsmöglichkeiten gibt, stehen hier die Tagesgäste im Mittelpunkt und die Lokali- täten sind abends oft nicht geöffnet.

Unbedingt besuchen sollte man die gut erhaltene Festung und das Kloster Santa Maria a Mar, dessen Geschichte sich bis in das 11. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Dass alle historischen Bauten kostenfrei zu besichtigen sind, mag als zusätzliche Motivation dienen, der Aufstieg lohnt aber auch wegen des spektakulären Blicks auf das zwischen Tiefblau und Smaragdgrün schillern- de Wasser. Ambitionierten Crews sei eine Wanderung bis zum Nordostende der Insel ans Herz gelegt. Sie führt unter anderem an einem Friedhof vorbei, der Anfang des 19. Jahrhunderts angelegt wurde. ■

Weitere Reviertipps von Markus Silbergasser finden sich auf www.untersegeln.eu.